

Andreas

Mk 6,32ff; Lk 9,10ff; Joh. 6,1ff

Leitgedanke Führe andere zu Jesus, wie es Andreas tat!

Merkvers Wenn euch der Sohn Gottes frei macht, dann seid ihr recht frei.
Johannes 8,36

Du selber spielst Andreas! Vergiss nicht, dich dementsprechend zu kleiden!

Material: Gewand für Andreas

Andreas kommt und stellt sich vor

Ohne Zweifel, von mir wisst ihr ganz wenig! Ich lebte immer im Schatten meines ach so berühmten Bruders Petrus! Wir waren beide Fischer, einfache Männer, ohne grosse Schulbildung.

Jesus wählte zwölf Männer aus, die ihn begleiten und Petrus wird immer speziell erwähnt:

- In allen Namenslisten der Jünger, kommt er an erster Stelle. Zwei Schreiber (Matthäus 10,2 und Lukas 6,14) nennen mich an zweiter Stelle – aber Markus 3,18 nennt mich erst an 4. Stelle!
- Petrus kommt 157-mal vor im NT, aber ich werde nur gerade 13 Mal erwähnt!
- Und wenn man von mir spricht, dann immer als „Andreas, der Bruder von Petrus“!

Vielleicht denkt ihr, dass es eine Ehre für mich war, der Bruder einer so berühmten Person zu sein. Es war lustig zu sagen: Ich bin Andreas, Petrus Bruder. Ihr wisst schon, der Petrus der:

- Auf dem Wasser ging
- An Pfingsten vor über 3000 Menschen predigte
- Der erste Leiter der Christengemeinde
- Der erste Apostel, der das Evangelium einem Heiden sagte. Wie viele von euch sind Juden? Wenn ihr keine Juden seid, dann habt ihr eure Errettung meine Bruder Petrus zu verdanken.

Auf der anderen Seite hatte mein Bruder Petrus ein Problem mit seinem Mund. Er redete immer, hatte immer etwas zu sagen, auch wenn er nicht wusste, was er sagte! Es ist nicht einfach im Schatten einer so berühmten Persönlichkeit zu stehen, wie mein Bruder Petrus, oder immer an zweiter Stelle zu kommen.

Allerdings hat Jesus uns allen den Auftrag gegeben, von ihm zu erzählen. Nicht jeder kann der Leiter sein. Auch wenn wir den zweiten Platz, den dritten oder die vierte Position haben, sind wir ganz wichtige Mitarbeiter!

Merke dir doch, wie ich fähig wurde, Gottes Auftrag auszuführen:

1.) Ich brachte meinen Bruder Petrus zu Jesus

- Ich half Petrus in unserem kleinen Fischergeschäft. Natürlich ist das nicht mit einem heutigen Geschäft zu vergleichen! Wir hatten nur unsere Boote und unsere Netze – aber die waren ganz speziell! Es waren eigentlich drei Netze hintereinander mit unterschiedlich grossen „Löcher“. So hatten wir die Fische schon etwas vorsortiert nach Grösse. Allerdings war das um so mühsamer zum Flickern. Und das Flickern gehörte nach jedem Einsatz dazu!

- Unser Arbeitstag begann früh – schliesslich muss man dann fischen, wenn die Schwärme auf „Netztiefe“ sind. Eben in der „Nacht und in den Morgen hinein“. Tagsüber halten sich die Fische zu tief unten auf. Also wenn du einen Fischer antreffen willst, dann am Morgen, wenn er mit dem Fang zurück kommt um ihn zu verkaufen. Beim Netzflicken kann dir jeder erzählen, was er schon so erlebt hat.
- Ich war früher auch ein Jünger von Johannes dem Täufer. Petrus war es nicht!
- Eines Tages, als ich bei Johannes dem Täufer war, kam Jesus: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.“ – Auch am folgenden Tag, sagte Johannes der Täufer dies über den Herrn Jesus.
- Ich konnte nicht mehr länger warten und wollte wissen, wo Jesus lebt. Also folgte ich ihm nach. Da die Sonne bald unterging, lud Jesus mich und meinen Freund ein, bei ihm zu übernachten! So konnten wir viel mit Jesus reden.
- Am anderen Tag, war das erste, was ich tat, dass ich zu Petrus ging und ihm sagte: „Du, ich habe den Messias, den Herrn gefunden.“ Ja, ich habe Petrus eingeladen zu Jesus zu kommen!
- Menschlich gesprochen ist es möglich, dass Petrus den Herrn Jesus nicht gefunden hätte, hätte ich ihn nicht eingeladen.... Petrus liebt mich als seinen Bruder und ist dankbar für alles, was ich für ihn getan habe. Aber er liebt den Herrn Jesus nun mehr als mich, aber das ist ja in Ordnung.

2.) Ich brachte den Knaben mit den Broten und Fischen zu Jesus

- Viele Menschen folgten unterdessen dem Herrn Jesus nach. Oft waren sie mehr an seinen Wundern, denn an seinem Reden interessiert.
- Einmal waren es über 5'000. In unserer Kultur zählen nur die Männer, nicht die Frauen und die Kinder. Also wenn ihr dies berücksichtigt dann sind es etwa 12'000 bis 13'000 Leute gewesen, die am Abend noch hier waren.
- Wir versuchten dem Herrn Jesus klar zu machen, dass er die Leute nach Hause schicken soll, wegen dem Essen – aber er meinte zu Philippus: „Wo kaufen wir Brot, damit diese essen können?“ Natürlich wusste Jesus schon längst, dass er ein Wunder vollbringen werde, aber er wollte Philippus testen.
- Aber Philippus ist so etwas von kompliziert, anstatt dass er die Frage beantworten würde, z.B. ja, in der Stadt hat es einen Supermarkt – oder ich weiss es nicht, sagt er: Nicht einmal 200 Denare würden ausreichen um genügend einzukaufen.
- Aber bevor ich mit der Geschichte weiterfahre, muss ich noch etwas erklären. Wieder einmal lehrte Jesus und es hatte einige Leute, die zuhören. Da kamen ein paar Eltern und wollten ihre Kinder zu Jesus bringen, dass er sie segnete. Aber wir Jünger dachten, wenn Jesus gerade so etwas Wichtiges von Gott lehrt, dann passen die Kinder nicht dazu, die rennen und lärmen ja nur. Also hielten wir die Eltern davon ab und schickten sie weg. Aber Jesus hat alles mitbekommen und sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen....“ Diese Lektion habe ich nie vergessen. Seither, schaue ich mich immer etwas nach Kindern um und rede mit ihnen.
- So auch heute. Ich traf also einen Jungen, der ganz glücklich über seinen Lunch war, den seine Mutter ihm eingepackt hatte. Dabei waren es nur 5 Brötchen und zwei Fische... Doch nun hatte ich diesen Jungen, der mir überall hin nachlief. So hörte er auch, dass nicht genügend da war um für alle Essen zu haben.
- Also zog er an meinem Kleid, und als ich ihn fragte, was er denn wollte meinte er, dass er bereit sei, sein Lunch dem Herrn Jesus zu geben.
- Niemand hatte eine bessere Lösung, also ging ich mit dem Jungen und dem Lunch zu Jesus, allerdings sagte ich dem Herrn Jesus, dass dies ja nirgends hinreicht....

- Könnt ihr euch unsere grossen Augen vorstellen – als Jesus die Brote und die Fische nahm, seinem Vater dankte und sie dann verteilte. Ihr hättet die Augen des Jungen sehen sollen..... Am Schluss gab es noch Resten von 12 Körben.

3.) Ich brachte die Griechen zu Jesus

- Es war nach dem Einzug Jesus in Jerusalem, damals als er auf dem Esel durchs Tor ritt. Ganz viele Menschen wollten Jesus sehen, ihn berühren, mit ihm sprechen, ein Wunder erleben oder einfach nur um zu hören, was er sagt.
- Es war also alles andere als einfach zu Jesus zu kommen! Da war eine Gruppe Griechen, die Gott loben wollten. Diese gingen zu Philippus und baten ihn, dass er sie zu Jesus führe.
- Aber wie ich schon sagte, Philippus war so etwas von kompliziert. Nicht einmal das brachte er fertig, sondern er kam zu mir und sagte: „Diese Griechen möchten mit Jesus sprechen.“ – Am liebsten hätte ich zu ihm gesagt, „führe sie zu Jesus“, schliesslich hat Philippus die gleiche Beziehung zum Herrn Jesus, wie ich – aber eben, es ist Philippus, der alles so kompliziert macht. Also nahm ich Philippus und ging mit ihm zu Jesus, damit dann die Griechen mit Jesus reden konnten...
- Bitte denkt nicht, dass Philippus unbrauchbar war. Sein Problem war nur, wenn etwas ganz einfach war, wusste er nicht genau, was er tun sollte. Aber Philippus war mir ein grosses Vorbild. Er hatte immer die Grösse, mich um Hilfe zu bitten, wenn er nicht weiter wusste.
- Alle sagen von mir, dass es mein Auftrag war, Menschen zu Jesus zu führen. Gibt es irgendetwas Schöneres oder Grösseres als Menschen zu Jesus zu führen?

Schluss:

Während dieser Woche hast du immer mehr über den Herrn Jesus gehört. Genau wie Andreas hast auch du die Möglichkeit, dass Menschen von Jesus hören. Z.B. kannst du sie am Sonntag zum Abschluss der Kiwo mitbringen.

Oder du kannst deine Freunde in die Jungschar mitbringen.

Denke an Andreas, er war bereit alles zu tun, damit Menschen von Jesus hören können!

Spiel

„Angelschnur“

Teile die Kinder in 4 – 6 Gruppen.

Es geht darum, aus Büroklammern eine Kette zu machen. Aber mit verbundenen Augen.

Eines der Kinder hat die Augen verbunden. Die anderen nehmen eine Klammer, rennen zum „blinden Fischer“ geben ihm die Klammer und er versucht diese zu seiner Angelschnur zu tun.

Welche Gruppe nach einer bestimmten Zeit die hat die längere Angelschnur?

Material: 4 – 6 Augenbinden, Büroklammern, Zeitmesser.

Spiel Köderschachtel-Wettkampf:

Jede Mannschaft bekommt eine Streichholzschachtel mit identischem Inhalt. (z.B. 20 Streichhölzer).

Auf der Schachteloberseite ist markiert, auf welche Seite die Streichhölzer schauen.

Jeder Angler, der nun die Schachtel bekommt, muss sie öffnen, ein Streichholz umdrehen, sie schliessen und dem nächsten geben.

Die Mannschaft, bei der zuerst alle Köder (Streichhölzer) andersherum in der Schachtel liegen, hat gewonnen.

Material: 4 – 6 Streichholzschachteln mit je 20 Streichhölzern